

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1913)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

geflossen. Es ist im wahrsten Sinne ein Buch der Innerlichkeit. In allen Ordnungen der Schöpfung geht es den Spuren des heiligen Geistes nach, schildert sein Walten und Wirken im Reiche der Familie, der Gemeinde, des Staates, der Kirche, lobt und preist den süßen Gast unserer Seele, die liebliche Taube am Herzen der Gottheit und im Inneren unseres Herzens. Alle Fragen des inneren Lebens werden dort berührt, wie denn auch in der Tat alle Fäden und Fasern des Lebens, zumal des übernatürlichen Gnadenlebens, auf den heiligen Geist zurückgehen. — Aber auch in seinem „Leben Jesu“ geht Meschler in die Tiefe. In allen Betrachtungen hebt er dasjenige hervor, was für unsere gesamte Religion, für ihre Glaubens- und Sittenlehre, für die ganze Entwicklung des christlichen Lebens von innerem, bleibendem Werte ist. Den verborgenen Lebens- und Segensreichtum des Evangeliums erschließt er dem sinnenden, betrachtenden Geist; die welterneuenden Gedanken Gottes findet er auf und legt sie in einer Weise dar, daß sie die Tiefen des Gemütes innerlich erschüttern und ergreifen. „Es ist ein einzigartiges Bild,“ schreibt ein Laie, „das uns P. Meschler von der Person und dem Charakter des Gottmenschen entwirft, — packend, hinreißend, von überwältigender Schönheit und Hoheit. Ich kenne kein Werk, das Meschlers Buch übertrifft an edler Begeisterung und idealem Schwung, an Lieblichkeit und Glanz der Darstellung, das alle Saiten des menschlichen Innern so zu rühren versteht.“¹

Den hervorstehendsten Zug der Art Meschlers bildet indes zweifellos die Zentralstellung, die er der hochheiligen Person Christi im Organismus des aszetischen Lebens einräumt. Was er von der Absicht sagt, die ihn bei Abfassung des „Lebens Jesu“ leitete, gilt von seiner Gesamtauffassung und Darstellung der Aszese. Die Person und das Charakterbild Jesu läßt er wirkungsvoll hervortreten, stellt er in den Brennpunkt des übernatürlichen Geisteslebens. „Es gibt einen Weg zu Jesus durch die Tugend, und es gibt einen Weg zur Tugend durch Jesus, und dieser ist unstreitig erhabener, süßer, kürzer und sicherer.“² Diesen Höhenweg hat Meschler eingeschlagen. Er rückte die hoheitsvolle, gnadenmächtige Person dessen, der uns der Weg, die Wahrheit und das Leben sein soll, in die Mittellinie der christlichen Aszese. Christusglaube, Heilandsliebe, Jesunachfolge sind ihm die Angelpunkte des geistlichen Lebens. So gewinnt die Aszese Farbe und Gestalt, Licht und Leben, Fleisch und Seele. „Es ist nicht mehr ein starres Gesetz aus Erz und Stein, das uns die Wege des Heiles weist, es ist nicht mehr leblose Tugend, von einem Weltweisen gepredigt und vorgehalten, sondern leibgewordene Tugend, ein wahres, warmes Menschenkind, das als verkörperte Tugend vor uns steht und durch den Zauber und die Großartigkeit seiner holdseligen und majestätischen Erscheinung uns ergreift und mit sich reißt.“³ Durch seine Betrachtungen über das Leben Jesu hat uns P. Meschler die heilige Menschheit Christi wieder nahe gebracht. Jansenistischer Rigorismus hatte

der Verehrung der Menschheit Jesu ein gewisses Mißtrauen entgegengetragen und dadurch die Person Christi unserem menschlichen Herzen und Gemüt entrückt. Es war ein psychologischer Meistergriff Meschlers, daß er uns armen Menschenkindern das Bild eines „wahren und armen Menschenkindes“ entwarf, zu dem wir in jeder Lage und in jeder Not vertrauensvoll emporblicken können, in dem wir alle Züge und Vorzüge unserer Menschennatur in idealster Harmonie und Vollendung vereinigt wieder finden.

Meschlers Geist hat sich an der Schule der ignatianischen Exerzitien gebildet. Dort hat er seine Aszese geschöpft. Es ist die Aszese der Kirche und des Christentums mit ihren objektiven Normen und ewigen Grundsätzen. Aber die christliche Aszese in ihrem Vollsinn aufgefaßt, in ihren äußersten Konsequenzen durchgeführt, die christliche Aszese in höchst individueller Färbung und Beleuchtung, durchweht von einem klaren Geiste, erfaßt von einem warmen Herzen, empfunden durch ein tiefes Gemüt, dargestellt durch eine Persönlichkeit, die Gott reich begabt und hoch begnadet.

Sinnreich wird berichtet, daß Thomas von Aquin einst vor seinem Kruzifix ins Gebet versunken, die seligen Worte vernahm: „Trefflich hast du über mich geschrieben! Welcher Lohn soll dir dafür sein?“ Selbstlos beglückt erwiderte der Heilige: „Kein anderer Lohn soll mir sein als du selbst, o Herr“!

Tief und warm hat Meschler über Christus geschrieben. Grenzenlos hat er Christus geliebt und verehrt. Unermüdlich hat er im langen Leben, das ihm beschieden, für Christi Reich gewirkt und geopfert. Nun schaut er — so hoffen wir — ins Antlitz desjenigen, von dem er schon hienieden gestand, „ihn nur zu denken von ihm zu sprechen, auch nur einen Strahl seiner Wahrheit, Schönheit und Güte zu erfassen, das ist Frührot der Seligkeit und Lichtglanz des ewigen Lebens“.⁴

P. de Chastonay S. I.



Die schweizerische Freimaurerei.

J. G.

V. Tätigkeit und Einfluß.*

„Die Tätigkeit und der Einfluß der gesamten schweizerischen Freimaurerei sind äußerst schwierig zu präzisieren, um so mehr, als es sich hauptsächlich um die Einwirkung auf Geist, Gemüt und Gesinnung der Mitglieder und die dadurch erzielten Erfolge handelt und die finanziellen Opfer der einzelnen Mitglieder nicht genau gekannt und diejenigen der Logen nicht statistisch zusammengestellt sind.

Die Großloge beschränkt sich in der Hauptsache auf administrative Arbeiten, auf Anregungen und auf den brüderlichen Zusammenhalt aller Logen. Durch das letzte erreichte sie allerdings schon viel, da sie indirekt damit

¹ Literar. Beilage der Augsb. Postzeitung Nr. 59, 1912.

² Das Leben unseres Herrn Jesu Christi, 1. Bd. Vorrede VII.

³ a. a. O.

⁴ a. a. O. 5. IX.

* Wörtlich entnommen dem zit. „Bericht 1905—1906, S. 13—16. Die Darstellung erstreckt sich natürlich auf diese Jahre.

auch einen guten Einfluß auf das gegenseitige Verständnis, die freundschaftlichen Beziehungen und das Solidaritätsgefühl der ganzen Schweiz mit ihren drei Sprachen und Rassen ausübt. In den letzten Jahren hat die Großloge Alpina eine Zentral-Unterstützungskasse gegründet, aus der sie im Vereine mit den Logen für die Hinterlassenen von verstorbenen und die Familien von bedürftig gewordenen Mitgliedern sorgt.

Verpflichtungen der Mitglieder zu gegenseitiger Hilfe und Unterstützung im geschäftlichen Leben, wie vielfach im Publikum geglaubt wird, existieren dagegen nicht.

Die Tätigkeit der einzelnen Logen bezweckt in erster Linie die Einwirkung auf ihre Mitglieder, die sie anleitet, die eigene geistige und sittliche Vervollkommnung mit aller Energie anzustreben. Die Loge sucht dies zu erreichen, indem sie ihre Mitglieder stetsfort zur Selbsterkenntnis, -Beherrschung und -Veredlung anspornt und sie lehrt, ihre Tätigkeit nicht allein für sich, sondern auch für ihre Mitmenschen nutzbringend zu gestalten, das heißt den Egoismus zu beschränken und ihn in gesunden Einklang mit der Pflege des Altruismus zu bringen. Die Loge lehrt also nichts anderes, als allgemein menschliche Tugenden, die nicht ihr Eigentum, sondern das der gesamten ethisch hochstehenden Welt sind. Mysterien kennt die Loge keine, und wer glauben würde, in derselben eine geheime Kunst zu erfahren oder Reichtum, Einfluß und Protektion zu erlangen, der ist übel beraten. Durch seine selbstlose menschenfreundliche Tätigkeit sowie sein vorbildliches Benehmen in Familie, Beruf und Stellung soll der Freimaurer nach außen wirken und lediglich damit kann auch die Loge einen Einfluß auf die Allgemeinheit gewinnen.

Wo die Loge als solche nach außen wirkt, da sind es ausschließlich zwei Gebiete, die sie kultiviert: die Armenpflege und die Schaffung humanitärer Werke. Jede Loge leistet darin Erhebliches, einzelne sogar Hervorragendes. In der Armenpflege wird das Hauptgewicht auf die Unterstützung der verschämten Armen, denen das Gefühl der Armengenössigkeit dadurch erspart werden soll, sowie auf die Erziehung armer, aber talentvoller Kinder gelegt. Bei der Wahl der gemeinnützigen Werke wird danach gestrebt, die Armut und das Elend zu verhindern. Viele humanitäre Institutionen sind von den Freimaurern ausgegangen, die meisten andern wenigstens tatkräftig unterstützt worden. Genaue Details lassen sich des beschränkten Raumes wegen nicht geben, es genüge die Angabe, daß die meiste Fürsorge verwendet wurde für: Kinder-Bewahranstalten, -Krippen, -Horte; Weihnachtsbescherungen für arme Kinder; Ferienkolonien; Volksküchen; billige Verleihanstalten; Fürsorge für Kranke, Invalide und Hilfsbedürftige aller Art; Patronate für arme Kinder und Familien; Unterstützung von Waisen und Witwen, Verbreitung guter Schriften usw. usw.

Ein spezielles Interesse widmet die schweizerische Freimaurerei der friedlichen Lösung der sozialen Frage. Soweit es ihr möglich ist, wirkt sie daher für eine gesunde geistige und körperliche Entwicklung der Jugend, für Aufklärung des Volkes, Unterstützung der Schwachen und Unterdrückten und für menschenfreundliche Behandlung aller Mitmenschen.

Die schweizerische Freimaurerei ist ein Kulturfaktor geworden, der dem ganzen Schweizervolke zugute kommt.

Unterstützt wird dieselbe darin durch die Frauen ihrer Mitglieder, die durch ihre stille, unermüdliche Arbeit für die arme Jugend (Weihnachtsbescherungen, Kinderkrippen, Wöchnerinnenpflege usw.) und durch ihre segensreiche Mitwirkung bei der Ausübung der Armenpflege ganz im Sinne und Geiste der schweizerischen Freimaurerei wirken. Der Zutritt der Frauen zu den Logenarbeiten ist nicht gestattet, dagegen können sie den sogenannten Schwesternkränzchen, die für obige Arbeiten bestimmt sind, beitreten und wird ihnen in den sogenannten Schwesterlogen von Zeit zu Zeit Aufklärung über das Wesen und die Ziele der Freimaurerei gegeben. Auch werden hie und da Familienabende abgehalten, worin die Geselligkeit und Musik gepflegt und belehrende Vorträge gehalten werden.“

(Schluß folgt.)



Zum Verbote einiger exegetischer Werke durch die S. Congregatio Consistorialis.

(Vgl. Nr. 37 der „Schweizerischen Kirchenzeitung“ 1912.)

Am 29. Juni 1912 erließ die Konsistorialkongregation ein Dekret, durch das verboten wurde, in den Seminarien als Lehrmittel zu benutzen: das Werk Karl Holzheys: „Kurzgefaßtes Lehrbuch der speziellen Einleitung in das Alte Testament“; „Die Heilige Schrift des Neuen Testaments, herausgegeben von Dr. Fritz Tillmann, Berlin 1912“, und „mehrere Schriften des P. Lagrange“. Msgr. Scaccia, Erzbischof von Siena, ersuchte die Kongregation, die Gründe ihres Verbotes anzugeben, und erhielt folgende Antwort, die wir nach einer Uebersetzung aus dem Italienischen wiedergeben. Die Zitate sind im deutschen Urtexte angeführt.

I. Karl Holzhey, Kurzgefaßtes Lehrbuch der speziellen Einleitung in das Alte Testament. 1. In der Frage des Pentateuchs folgt der Verfasser der Quellentheorie der modernen Kritiker (bes. S. 32—54), nach welcher der Jahvist in das Ende des davidischen Reiches (S. 40) und der Elohist in das Jahr 750 vor Christus zu setzen ist (S. 42). Diese beiden Quellen wären dann zwischen 650—600 vor Christus (S. 44) vereinigt worden; zur Zeit des babylonischen Exils habe man ihnen das erst lange nach dem Jahre 722 vor Chr. selbständig verfaßte Deuteronomium und schließlich den Priesterkodex beigefügt (S. 45—47). Wenn auch der Verfasser diese Theorie nicht als sicher hinstellt, so erklärt er doch, sie entspreche den Erfordernissen einer wahren wissenschaftlichen Kritik (S. 52); er behauptet auch, die mosaische Authentizität des Pentateuchs beschränke sich darauf, daß der erste Kern der Gesetzstradition, nicht aber derjenige des historischen Teils auf Moses zurückgehe (S. 53). 2. Im Buch Paralipomenon nimmt der Verfasser den Midrascharakter der Erzählung an, wonach diese nur einen sehr beschränkten historischen Wert hat (S. 88 ff.). 3. Die Erzählung des

Buches Tobias, welche man bis jetzt als geschichtlich betrachtet hat, stellt sich nach dem Verfasser als eine poetische Fiktion dar (S. 99). Gleichweise sind die Bücher Judith und Esther nicht wahre Geschichte, sondern eine tröstende religiöse Fiktion in Form einer historischen Erzählung (S. 103—106). 4. Im Buche Isaias ist nach Holzhey der Verfasser des ersten Teils (Kapitel 1—39) zu unterscheiden vom Verfasser des zweiten Teils (Kap. 40—66). Diese Meinung wird von Holzhey als sicher hingestellt (S. 148—152). 5. Das Buch Daniel ist nach dem Auktor weder vom Propheten Daniel noch aus der Zeit des babylonischen Exils, sondern von einem unbekanntem Schriftsteller aus der Zeit der Makkabäer. Auch diese Meinung nennt Holzhey sicher (S. 176). Der Charakter einer messianischen Prophezeiung des Textes von den 70 Jahreswochen wird erheblich vermindert oder vielmehr gänzlich geleugnet (S. 178). 6. Im Buche Jonas ist die literarische Form nicht eine wahre Geschichte, sondern ein Midrasch, das heißt eine lehrhafte Erzählung mit Abänderungen, Uebertreibungen, Weglassungen, entsprechend dem erbaulichen Zweck des Buches (S. 188).

II. Kommentar des Neuen Testaments unter dem Titel: Die Heilige Schrift des Neuen Testaments, herausgegeben von Dr. Fritz Tillmann. 1. Der Verfasser der Einleitung und der Erklärungen zu den synoptischen Evangelien, Dr. Friedrich Maier, nimmt an und behauptet, daß die drei ersten Evangelien nach dem Tode der heiligen Apostel Petrus und Paulus entstanden seien, etwa 40 Jahre nach der Himmelfahrt (S. 29—49). 2. Das Markusevangelium ist das erste der synoptischen; das von Matthäus ist ein griechisches Originalwerk, nicht eine Uebersetzung des aramäischen Evangeliums des Matthäus; der Verfasser dieses griechischen sog. Matthäusevangeliums schrieb nach dem hl. Markus und dem hl. Lukas und bediente sich zur Abfassung seines Buches vornehmlich des Markusevangeliums und der berühmten Sammlung der Logia oder Reden des Herrn, welche gleichfalls von dem aramäischen Evangelium des hl. Matthäus zu unterscheiden ist. Markus und die Logia sind auch die Hauptquelle für den hl. Lukas (S. 75, 76, 105, 107, 111, 114, 116, 125, 127, 160, 161, 162, 164, 166, 167, 169, 170, 171, 173, 174 etc.). 3. Die historische Wahrheit der evangelischen Erzählung wird vermindert, ja sogar geleugnet, sowohl hinsichtlich ihrer Grundsätze, als auch in bezug auf einzelne Tatsachen. In bezug auf die Grundsätze wird die redaktionelle Freiheit der Evangelisten in nebensächlichen Dingen behauptet, zum Beispiel in den historischen Einleitungen und dem Schluß der Reden, die Veranlassung, der Schauplatz, die Zuhörer, die Zeit seien meistens (oder sogar beinahe immer) von den Evangelisten frei hinzugefügte Umstände, welche sich nicht auf eine wahre geschichtliche Ueberlieferung stützen: in den evangelischen Gleichnissen hat der Evangelist vielleicht (oder möglicherweise) einen Teil der Erklärung oder irgendeinen besondern Umstand hinzugefügt oder auch die Worte Christi nach einem persönlichen Zwecke umgestaltet, indem er zum Beispiel das Gleichnis von dem Gastmahl frei mit dem andern Gleichnisse der Hochzeit des königlichen Sohnes vertauschte. (S. 54.) „Im

einen oder anderen Fall“ wird auch der Einfluß einer messianischen Prophezeiung auf die Abfassung des Textes des Evangeliums angenommen (S. 92) und gleichermaßen der „unverkennbare“ Einfluß der späteren dogmatischen Reflexion auf die Erzählung der Taten und der Worte Christi (S. 111). In bezug auf die einzelnen Tatsachen wird behauptet, der Evangelist habe ohne Rücksicht auf die historischen Ereignisse Worte des Volkes in Worte der Pharisäer oder Worte der Jünger in Worte des Volkes umgewandelt (S. 78); ferner habe er in die Bergpredigt und in die Reden an die Jünger (Matthäus 18) Worte und Ermahnungen eingeschaltet, welche späteren Ursprungs seien (S. 78 ff.). Es wird behauptet, daß die „freiheitliche, weltweite, zukunftsfrohe“ Betrachtung des Evangeliums, wie sie in vielen Worten und Reden, die das erste Evangelium Christus selbst zuschreibt und besonders in dem herrlichen allgemeinen Missionsauftrag (Matth. 18, 19, 20) zutage tritt, bei einem Juden unmöglich gewesen sei vor der großen Mission des hl. Paulus und der anderen Apostel in der hellenischen Diaspora (S. 76). In der Erzählung von den Weisen aus dem Morgenland scheint der Stern auf eine literarische Fiktion des Evangelisten zurückzuführen zu sein, der sich dem Volksglauben in bezug auf das Fatum und die Sterne anbequemen wollte (S. 96, 97) etc. 4. Bezüglich der Doktrin wird die Entwicklung der Lehre behauptet, insbesondere der Christologie. Es wird behauptet, daß die Christologie des ersten Evangeliums noch zusammengefaßt sei in dem Satze: „Jesus der von den Propheten verheißene gottgesandte Messias“ (S. 76); darum sei dieses Evangelium „die reifste Entwicklung der urchristlichen Messias-Theologie“ (S. 82). Darum sei der Titel „Filius Dei“ (Matth. 4, 3, 6) nur ein messianischer Titel, schon der Evangelist, als er vierzig Jahre später das Evangelium schrieb, diesen Titel schon im Sinne der metaphysischen göttlichen Sohnschaft und nicht mehr im bloß messianischen Sinne aufgefaßt habe (S. 113—114). 5. Nach der Art und Weise, wie von der Person Christi gesprochen wird (S. 110—111), scheint es, als ob man die katholische Lehre von dem Wissen des Volk Christi und von der „communicatio idiomatum“ leugnen wolle. Nach dem Verfasser muß Jesus schon vor der großen Stunde der Taufe „die entscheidenden Erkenntnisse und Antriebe zu seiner messianischen Mission empfangen haben“. 6. Was die allgemeine Behandlungsweise anbetrifft, so berücksichtigt und zitiert der Verfasser sozusagen ausschließlich rationalistische Schriftsteller und die Erwägungen der innern Kritik und vernachlässigt vollständig die katholische Ueberlieferung und die Lehren der Schule.



Kirchen-Chronik.

LUZERN. Installationsfeier des HHrn. Robert Anton Meyer, Stadtpfarrer von Luzern. Sonntag, 19. Januar fand die Installation des Stadtpfarrers und Chorberrn Rob. Anton Meyer statt. Als Stellvertreter des löbl. Stiftes von St. Leodegar im Hof führte HHr. Kanonikus Herzog den Neugewählten

in sein Amt ein, unter großer und freudiger Teilnahme des Volkes. Die weltliche Feier im Hotel Union war ein schönes Zeugnis für das gute Einvernehmen zwischen Kirche und Staat, Klerus und Laien, die in ihren Spitzen, S. G. Propst Dr. Segesser und Schultheiß Felix v. Schumacher, vertreten waren. In den zahlreichen Toasten fanden die Verehrung für den neuen Seelsorger und die großen Erwartungen, die man auf sein Wirken setzt, lebhaften Ausdruck. Ebenso wurde aber in Dankbarkeit des abtretenden Pfarrers, Chorherrn Dekan Jos. Amberg, gedacht, der durch seine stille, segensreiche Pastoration aller Herzen gewann und in den feinsinnigen Restaurationen der Kapell- und Hofkirche sich ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

— Hirtenbriefe der hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz. Der hochw. Bischof von Basel und Lugano, Msgr. Dr. Stammer, handelt in seinem Fastenmandate von Christus dem Schutzherrn der Kirche. Ausgehend von der diesjährigen Konstantinsfeier, weist der Oberhirte als Historiker nach, wie Christus durch alle Stürme der Weltgeschichte seiner Kirche stets nahe stand und wie sich sein mächtiger Schutz auch in unseren Zeiten bewährt, wo wir neben manchen traurigen Ereignissen eine seltene Blüte des kirchlichen Lebens erleben. — S. G. Msgr. Abbat, Bischof von Sitten, richtet an seine Diözesanen ein überzeugendes Wort über die Vernünftigkeit und Notwendigkeit des Glaubens und über die Hauptmittel, ihn zu bewahren: das Gebet, der religiöse Unterricht und das Meiden der Sünde.

Aargau. Verein kathol. Lehrerinnen. Im Juli des letzten Jahres versammelte sich in Baden die Sektion Aargau des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz. Das Hauptreferat „Erziehung der Kinder zur Frömmigkeit“ zeitigte den Beschluß der Versammlung, in der Sektion eine Bibliothek anzulegen. Diese soll in erster Linie religiöse Bücher: aszetische Schriften, wie Beschreibungen von Heiligenleben enthalten. Es dürfen und sollen ihr aber auch belletristische Bücher einverleibt werden. Die Bibliothek soll unentgeltlich für die Mitglieder sein und aus Schenkungen zustande kommen. Verschiedene Lehrerinnen erklärten sich freudig bereit, das eine oder andere Buch aus ihrem Bücherschränken der Bibliothekarin einzusenden. Allein es reicht dies noch nicht zur Lebenskraft einer Bibliothek in obgenanntem Sinne, und unwillkürlich gedenkt die arme Bibliothekarin großmächtiger Bücherschränke an allen Wänden pfarramtlicher Studierstuben. Ob wohl nicht da oder dort ein gutes Büchlein so halb vergessen hinter seinen neuen Kolleginnen sein einsam Dasein fristet? Ob wohl dieses Büchlein nicht grad Goldkörner birgt für den Acker aargauischer Schulmeisterherzen? Und ob jenes Büchlein nicht gar wohl anstünde der Bibliothek für die Sektion Aargau des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz? — Sind das bettelhafte Leute! Allein die hochwürdigen Leser mögen's dem redlichen Willen zugute schreiben und es auch nicht verargen, wenn die Bittende schon diesen Augenblick im Geiste kleinere und größere Pakete mit bekanntem und unbekanntem Stempel öffnet, wenn sie den Bücherschrank

schon sich füllen sieht. Wie würden im Verlaufe des Winters die guten Bücher und Büchlein hinauswandern in den argen Gau, jenen Segen bringend, der dem Lesen heiliger Schriften naturgemäß folgt! —

Also die Sache ist sehr einfach: ein prüfender Blick in die Tiefen und Höhen des Bücherkastens, ein rascher Handgriff, ein papierener Wickel, ein Federzeug, und das Uebrige besorgt die dienende Marta.

Es empfiehlt sich der freundlichen Beachtung dieser Zeilen: M. Schlumpf, Lehrerin, Wettingen (Aargau).



Totentafel.

Das Kloster Engelberg betrauert den Hinscheid seines langjährigen Subpriors, des hochw. P. Gregor Jakob, ein vorzüglicher Ordensmann voll Ernst und Milde. Ein gebürtiger Glarner, Verwandter des vor einigen Jahren verstorbenen Stiftskaplans Fridolin Jakob in Luzern, war er 1854 an die Stiftsschule nach Engelberg gekommen und vier Jahre später daselbst ins Noviziat getreten. 1864 empfing er die Priesterweihe. Längere Jahre war er tätig als Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium, dann auch der Philosophie und Theologie bei den Klerikern des Stiftes. Als Bibliothekar kannte er sich vorzüglich aus in den wissenschaftlichen Schätzen des Klosters. Sein Hauptwirken aber liegt auf dem Gebiet der Seelsorge. Voll Seeleneifer, ein feuriger Prediger und unermüdlicher Beichtvater, arbeitete er sowohl als Unterpfarrer in Engelberg, wie auch als Missionär und Festredner in weiten Kreisen für das Heil der Seelen und war der Gegenstand großer Hochachtung und Liebe. Seit 1883 bekleidete er das Amt eines Subpriors. Er starb am 31. Dezember, nachdem er noch in den Weihnachtstagen viel im Beichtstuhl gearbeitet hatte, ruhig und gefaßt im Alter von 73 Jahren.

Am 4. Januar starb in Stans an einem Schlagflusse der hochw. Frühmesser Nikolaus Blättler. Er stammte aus einer geachteten Bauernfamilie in Hergiswil, geboren den 22. November 1841, 1869 wurde er in Chur zum Priester geweiht und kam nach kurzer Tätigkeit als Vikar zu Mitlödi 1871 als Pfarrhelfer nach Emmetten, das nun für 28 Jahre der Schauplatz seines eifrigen Wirkens in Kirche und Schule wurde. Nach dem Hinscheid von Pfarrer Odermatt, mit dem treue Freundschaftsbande ihn verknüpft hatten, siedelte er nach Obbürgen über, um dort sein stilles und seeleneifriges Wirken fortzusetzen. Seit 1905 verbrachte er die letzten Jahre seines Lebens auf der Frühmesserei in Stans, stets dienstfertig und hilfsbereit.

R. I. P.

Kirchenamtlicher Anzeiger für das Bistum Basel.

Nota pro Clero.

Status Cleri saecularis et regularis omnium Helvetiae Dioecesium pro 1913 ist erschienen und kann bei der Druckerei „Union“ in Solothurn bezogen werden.

Bei der bischöflichen Kanzlei sind eingegangen:

- Für Bistumsbedürfnisse: Luzern (Commissariat) Fr. 172.50, Laupersdorf 8.50, Schaffhausen 20.
- Für das hl. Land: Sarmenstorf Fr. 15.
- Für den Peterspfennig: Luzern (Commissariat) Fr. 65, Schaffhausen 10.
- Für die Sklaven-Mission; Ifenthal Fr. 8, Ramiswil 11.50, Melslingen 6, Münster 70, Solothurn 50, Müswangen 5, Laupersdorf 10, Dietwil 33, Sittendorf 6, Steinhausen 17.50, Escholzmatt 70, Zerningen 35, Baar 122, Rodersdorf 6, Würenlos 30, Bichelsee 35, Winznau 10.50, Subingen 13, Risch 9, Schwarzenberg 16.50, Reussbühl 20, Rain 30, Ebikon 48, Meggen 17, Burg 3, Courtedoux 8.50, Münster 56, Bettlach 7.10, Dagmersellen 50, Matzendorf 10, Grossdietwil 27, Bremgarten 57, Muri 100, Sins 52, Sommeri 26 50, Vermes 5.60, Marbach 27.50, Pfyn 19, Romoos 18, Richenthal 30.85, Mettau 20, Oeschgen 13, Fischingen 36.50, Arbon 32, Kleinwangen 32, Hochdorf 111, Eschenbach 65, Homburg 21, Abtwil 34.40, Hellbühl 26.95, Brugg 50, Baden 82.50, Üblingen 12, St. Imier 35.65, Boswil 30, Günzberg 20, Müllheim 18, Fahy 10, Pfaffnan 30, Courttelle 13, Oberbuchsitten 17, Welschenrohr 19.50, Oberrüti 13, Gachnang 10, Künten 25, Villmergen 78.50, Schongau 10, Menziken 5, Dußnang 44, Rohrdorf 30, Luzern (Franziskanerkirche) 153, Auw (Aargau) 43, Tobel 44, Menzigen 30, Kreuzlingen 35, Eich 30, Sarmenstorf 40.80, Hägglingen 30, Cornol 13, Eggenwil 18, Root 42, Würenlingen 30, Ehrlinsbach 54, Mumpf 38.
- Für das Seminar: Meltingen Fr. 6, Luzern (Commissariat) 50, Sarmenstorf 10.

Gilt als Quittung.

Solothurn, den 20. Januar 1913.

Die bischöfliche Kanzlei.

Inländische Mission.

a) Ordentliche Beiträge pro 1912.

	Transport	Fr.
Kt. Aargau: Pfarramt Oberrüti 84; Stein 100; Unnannt in Boswil 500; Sins I. Rate 500; Mumpf Legat 50; Walterswil 30; Eicken inkl. Spezialgabe 50) II. Sendung 125		1,389.—
Kt. Baselland: Pfarramt Arlesheim		120.—
Kt. Bern: Pfarrei Noirmont 25; Bressaucourt 10; Dittingen 30; Develier 10.		75.—
Kt. Luzern: Ungenannt in Münster 100; Pfarramt Pfaffnau, Nachtrag 25; Littau 150; Emmen 100		375.—
Kt. Obwalden. Pfarrei Giswil		10.—
Kt. Schwyz: Pfarramt Reichenburg		306.—
Kt. Solothurn: Pfarramt Bettlach 30; Biberist 150; Solothurn, Buchdruckerei Union 90.12		270.12
Kt. St. Gallen: Ungenannt in Mörschwil 100; Pfarramt Niederwil b./Gossau, II. Rate 235; Wil, Restbetrag 137		472.—
Kt. Thurgau: Pfarramt Berg 30; Wängi 130; Fr. F. S. in Sommeri 5		105.—
Kt. Uri: Pfarramt Hospenthal		105.—
Kt. Zug: Pfarramt Menzigen, Nachtrag		13.—
Total	Fr.	110,952.85

b) Außerordentliche Beiträge pro 1912.

Unverändert auf Fr. 44,083.—

Zug, den 21. Januar 1913.

Der prov. Kassier (Check Nr. VII 295): **Alb. Hausheer**, Pfarrresig.

NB. Die hochw. Pfarrrä. ter werden ersucht, die Beiträge pro 1912 behufs Rechnungsabschluss demnächst einzusenden.

Briefkasten.

Die Fortsetzung des Emmanueltikels folgt erst in nächster Nummer. — Auf verschiedene pastorale Anfragen werden wir, sobald es Zeit und Raum gestatten, antworten. — Aussprache über das Alter der Menschheit: weitere wertvolle Beiträge sind eingelaufen, wie auch über verwandte Fragen: Paradies, Sintflut etc., die wir demnächst publizieren werden.



Wir machen auf die in der „Schweizer. Kirchen-Zeitung“ regelmäßig inserierenden Firmen aufmerksam.



Tarif pr. einspaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum.
 Ganzjährige Inserate. 10 Cts. Vierteljähr. Inserate: 15 Cts.
 Halb " " : 12 " Einzelne " : 20 "
 Beziehungsweise 26 mal. " Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.— pro Zeile.

Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.

Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen

Ausführliche Kataloge und Ansichtsaunungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie.** in **Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

KURER & Cie. in Wil

Kanton St. Gallen

Caseln
Stolen
Pluviale
Spitzen
Teppiche
Blumen
Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramente und Fahnen**

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.

Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Kelche
Monstranzen
Leuchter
Lampen
Statuen
Gemälde
Stationen

Eine schöne Auswahl unserer Kirchenparamente liegt bei Herrn **Anton Achermann**, St. St. Sakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

Fastenpredigten aus dem Verlage von **Ferdinand Schöningh, Paderborn.** In jeder Buchhandlung vorrätig.

Rätj's, Die letzten Dinge des Menschen. 2. Aufl. M 1.— —
 — Hoppe, Der heilige Kreuzweg. 2. Aufl. M 1.50. — Hunolt, Von der Erziehung der Kinder. 2. Aufl. 75 ♂. — Von der Busse. 2. Aufl. M 2.10. — Pflichten der Kinder, Herrschaften und Dienstboten. Pflichten der Eheleute. Der Tod Jesu. 2. Aufl. M 1.80.
 Kolberg, Jesus, dir leh' ich. Sechzehn Predigten über das Leben in Christo, M 1.20. — Schäfer, Das Gewissen. M 1.—
 — Schütz, Sechs Fastenpredigten über das Kreuz Jesu Christi. M 1.50.
 — Schuen, Predigten für die Sonntage und die heil. Fastenzeit. Herausgegeben von P. Phil. Seeböck. 3. Aufl. M 4.—, geb. M 5.30. — Predigtenwürfe für die Fastenzeit und verschiedene Anlässe. 2. Aufl. M 1.60. — Woker, Christentum und Sozialdemokratie. Predigt-Entwürfe I. Reihe. M 1.40.

Sämtliche Predigtwerke geniessen die kirchliche Druckerlaubnis.

Aarauer-Tinten geruchlos, satzfrei, tief schwarz nachdunkelnd von **Schmuziger & Co.** sind doch die **Besten.**

Ohne Kaufzwang können **Luzern** besuchende Geistliche stets die **neueste theologische Literatur** bei uns einsehen.
Räber & Cie., Buch- und Kunsthandlung, **Luzern,** Franken-Morgartenstrasse

Statuen in grosser Auswahl und allen Preislagen liefern prompt **Räber & Cie.**

Fastenpredigten

Predigten von Dr. Aug. Egger, Bischof

Herausgegeben von Dr. Adolf Fäh.

II. Band: Predigten für den Osterkreis des Kirchenjahres. 398 Seiten. 8°. Broschiert

Fr. 5.50, Elegant geb. Fr. 6.50.
Wir glaubten beim Lesen dieses Bandes bald den rufenden, göttig mahnenden Hirten, bald den aufrüttelnden, unheilverkündenden Propheten des Allerhöchsten vor uns zu schauen. Schon die gewählten Themen vermögen das anzudeuten z. B.: „Die dem Glauben drohenden Gefahren“, „Das sittliche Leben.“ „Die Lauigkeit im Glauben“, „Des jungen Christen Gefahr und Rettung“ u. a. Ergreifend lesen sich die drei Karfreitagspredigten, Siegesfreude spricht aus den Oster-vorträgen . . .
Kathetische Blätter, München

Von derselben Sammlung sind erschienen:

I. Band: Predigten für den Weihnachtskreis des Kirchenjahres. 296 Seiten. 8°. Brosch.

Fr. 4.25, Elegant gebunden Fr. 5.75.
III. Band: Predigten für den Pfingstkreis des Kirchenjahres. I. Teil: Vom 1.—10. Sonntag nach Pfingsten. 240 Seiten. 8°. Brosch. Fr. 3.—, Elegant geb. Fr. 4.50

II. Teil: Vom 11. bis letzten Sonntag nach Pfingsten. 208 Seiten. 8°. Brosch. Fr. 3.— Elegant geb. Fr. 4.50.

Die heilige Woche Predigten von Prinz Max von Sachsen, gehalten in der Liebfrauenkirche in Zürich. Mit Titelbild und Schlussvignette 136 Seiten. 8°. Broschiert Fr. 3.—.

Bei aller Einfachheit der Darstellung treten doch Verstandesschärfe, gediegene Kenntnisse und wohlthuende Ueberzeugung zutage . . .
Augsburger Postzeitung.

Sonntagspredigten für das kathol. Kirchenjahr. Von P. Philibert Seeböck, O. Fr. Min. 292 Seiten. 8°. Broschiert Fr. 4.—; Elegant geb. Fr. 5.50.

Was mir an diesen Predigten vor allem gefällt, das ist die klare Disposition, die wohlgetroffene Abmessung des Stoffes für den einzelnen Vortrag und die praktische Verwendbarkeit fürs Alltagsleben . . .
Unitas, Berlin.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlagsanstalt Benziger & Cie. A.-G. Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh.

Aushilfe

Brave, vom Pfarramte bestens empfohlene Tochter, 34 Jahre alt, sucht Stelle als Aushilfe in einem

Pfarrhause,

behufs Erlernung der Hausgeschäfte. Adresse zu vernehmen unter 32° Lz. bei Haasenstein & Vogler, Luzern.

Eine brave katholische

Tochter

von 27 Jahren, die sich im Kochen und in der Haushaltung ausgebildet hat, wünscht bei einem Geistlichen in Dienst zu treten. Zeugnisse stehen zu Diensten. K. L.

Zum Tische des Herrn!

Vergissmelnicht für Erstkommunikanten von P. Celestin Muff, O. S. B. Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Für Silberpapier

offeriere allerhöchste Preise. Staniol en gros J. Biery, Luzern H 214 Lz Mühlenplatz 9.

Kirchen-Teppiche

in grosser Auswahl und allein Stylarten billigst bei J. Weber, J. Bosch's Nachf. Mühlenplatz, LUZERN

Die Kongreganistin

gute von Störmann, ein äusserst beliebtes Gebetbuch für Kongregationen und für jedes junge Mädchen. 300,000 Exemplare verbreitet. 75. Auflage. Mf. 1.50.

Sowie andere Standes- auch Bruderschaftsbücher, für Mütter-Bereine, Dritten Orden u. Prospekt u. den Vorständen und ein Prüfungs-Exemplar gratis. Bezug durch alle Buchhandlungen u. Verlag A. Laumann, Dülmen.

Ganz neue apologetische

Fastenpredigten:

Warum glauben wir an einen Gott?

Apolog. Predigtzyklus über das Dasein Gottes nebst einer Karfreitags-Predigt von Rektor M. Stupin, M.-Gladbach. 80. 88 Seiten. 1 Mk. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Verlag A. Laumann Dülmen i. W. Ueberall erhält.

Bestandene Person

wünscht Stelle als Haushälterin zu geistlichem Herrn zur alleinigen Führung des Haushaltes. F. P.

Carl Sautier

in Luzern Kapellplatz 10 — Erlacherhof empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

GEBRUEDER GRÄSSMAYR

(Inh.: Max. Greussing & Söhne), Buchs (St. Gallen)

Glockengiesserei und mech. Werkstätte

empfehlen sich zur

Herstellung von Kirchenglocken

in vollkommen reiner Stimmung und tadellosem Gusse.

Elektrischer Glockenantrieb

(Eidg. Pat. Nr 3976)

Derselbe beansprucht wenig Kraft und Raum und funktioniert ausgezeichnet. Glockenstühle von Holz oder Schmiedeseisen. Mehrjährige Garantie für Glocken, Zubehör und elektrischen Antrieb . . .

Feuer- und diebsichere **Archive** **Paramentenschränke** zum Einmauern **Tabernakel** in fein stilisierter Ausschmückung erstellt

Johann Meyer, Kassenfabrik, Luzern

Prospekte u. Entwürfe gratis — zahlreiche Ausführungen.

Predigten für die Fastenzeit

Sehr reichhaltiges und ausgezeichnetes Material zu Predigentwürfen für die Fastenzeit, insbesondere für die hl. Karwoche, finden Sie in den

Homiletischen und Katechetischen Studien

von

Msgr. Prof. A. Meyenberg.

6. u. 7. Aufl. 1910

Preis Fr. 13.75 br.; Fr. 16.— geb.

Einige Exemplare früherer Auflagen geb. à Fr. 12.50

Verlag von Räder & Cie., Luzern

Alle in der „Kirchenzeitung“ und anderen kathol. Zeitungen und Zeitschriften empfohlenen Bücher sind prompt zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlung Räder & Cie., Luzern.

Betrachtungs- und Gebetbücher für die hl. Fastenzeit

Das bittere Leiden unseres Herrn Jesus Christus in Betrachtungen und Gebeten für gottliebende Seelen. Von **P. Wilhelm Stanihurst, S. J.** Bearbeitet von einem Priester der Diözese Basel. 2. Aufl. Mit 2 Stahlstichen. 560 Seiten. Format XII. 91×152 mm. In Leinwand mit Rotschnitt Fr. 2.25

... In ergreifenden Erwägungen wird das Herz des Lesers mit heilsamen Affekten erfüllt. Wir können dieses Buch nur empfehlen. ... Theol.-prakt. Quartalschrift, Linz.

Gethsemane und Golgatha die Schule der Demut, des Gehorsams und der Liebe bis in den Tod. Betrachtungs- und Gebetbuch zur Verehrung des bitteren Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesu Christi. Nach den Betrachtungen der gottseligen **Anna Katharina Emmerich** von **Dr. Karl Rolfes**, geistl. Rat. Mit 4 Bil. ern. 30. Aufl. 528 Seiten. Format X. 82×141 mm. In Einbänden zu Fr. 1.50 und höher.

... Die Lehrstücke sind praktisch und fromm, die Gebete den Schriften der hl. Väter und anderer auserwählter Seelen entnommen. ... Kath. Blätter, Innsbruck.

Grosser Myrrhen-Garten des bitteren Leidens u. Sterbens unseres Herrn Jesus Christus. Nebst vollständigem Gebetbuch. Von **P. Martin von Cochem**. Neuherausgegeben und vermehrt von **P. Friedrich Willam, O. S. B.** In mittlerem Druck, mit 20 Bildern. 10. Aufl. 400 Seiten. Format XII 91×152 mm. In Leinw. m. Rotschnitt Fr. 1.50.

... Besonders für das Volk sehr gutes und ungemein beliebtes Gebetbuch. Die Sprache ist voll tiefer Religiosität. ... Theol.-prakt. Quartalschrift, Linz.

Jesus Christus, unser unerschöplicher Reichtum. Betrachtungen über das Leben und Leiden unseres Herrn, mit einem Anhang täglicher Gebete. Von **P. Philibert Seeböck, O. Fr. M.** Mit 2 Stahlstichen und 5 Textbildern. 448 Seiten. Format IX. 77×129 mm. In Leinwand mit Rotschnitt Fr. 2.—

In 40 Betrachtungen sind in diesem Buche die lehr- und gnadenreichen Geheimnisse des Lebens, Leidens und Sterbens unseres göttlichen Erlösers dargestellt. Sonntagsblatt, Essen.

Der heilige Kreuzweg unseres lieben Herrn Jesu Christi. Mit Bildern nach **M. Paul von Deschwanden**. Mit einem Anhang von Gebeten zum leidenden Heiland und zur schmerzhaften Mutter. 96 Seiten. Format Xc 89×131 mm. In Leinwand mit Rotschnitt Fr. 1.

... Eine wunderliche, schöne Ausgabe des Kreuzweges. Wir empfehlen sie von Herzen. ...

Kathol. Blätter für Literatur, Innsbruck.

Karwochen-Büchlein oder die hl. Karwoche in ihrer Bedeutung und in ihrem Gottesdienste. Von **Johann Tschümperlin**, Pfarrer. Mit 1 Stahlstich, 3 Textillustrationen, Kreuzwegbildern nach Prof. M. Feuerstein, Randeinfassungen und Kopfleisten. 272 Seiten. Format VI. 71×114 mm. In Leinwand mit Rotschnitt 75 Cts.

Wer sich o recht in die Betrachtung der hl. Geheimnisse vertiefen will, der wird das Büchlein, welchem im Anhang noch verschiedene Andachtsübungen beigegeben sind, gern und oft zur Hand nehmen. ... Mainzer Journal.

O schmerzenreiche Mutter! Andachten zur Verehrung der schmerzhaften Mutter Maria. Von **P. Bonifaz Graf, O. S. B.** In grossem Druck, mit 1 Stahlstich, 2 Vollbildern und Kreuzwegbildern nach Feuerstein. 560 Seiten. Format IX. 77×129 mm. In Einbänden zu Fr. 1.75 und höher.

Ein Grobdruckgebetbuch zur Verehrung Marias ... ein herrliches, praktisches zeitgemässes Büchlein.

Maria Hilf, Münster.

Geistliches Leben Einige Lehrpunkte fürs geistliche Leben im Anschluss an das Leben und die Offenbarungen der hl. Mechtildis. Von **Matthäus Widde**, Pfarrer. In zweifarbigen Druck mit roter Randeinfassung, 2 Lichtdruckbildern 4 ganzseitigen Textillustrationen und Kreuzwegbildern nach Prof. M. Feuerstein. 608 Seiten. Format IX. 77×129 mm. In Einbänden zu Fr. 2.75 und höher.

Verfasser hat Trost und Kraft gefunden in den Schriften der grossen Mystikerin und so sucht er deren erhabenen Gedanken über das christliche Leben dem Leser im Leben und in den Lehrpunkten der Heiligen darzulegen. ... Pastor bonus, Trier.

Neuer Katalog über Fasten- und Osterliteratur etc. auf Verlangen gratis und franko.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

Neue
Fasten-
Predigten:

: Das Menschenleben : im Lichte der Passion

Zwei Zyklen Fastenpredigten nebst je einer Osterpredigt
Von **Dr. Joseph v. Tongelen O. S. Cam.**
8^o (VIII u. 204 Seit.) M. 2.40; geb. in Leinw. M. 3.—

P. v. Tongelen wendet sich unter reichlicher Verwertung der Heiligen Schrift in diesem neuen Doppelzyklus von Fastenpredigten an die Kinder unserer Zeit. Seine 1911 u. d. T. „Der Heiland am Oelberg und die moderne Welt (M. 1.20; geb. M. 1.80) erschienenen Fastenpredigten wurden allseits bestens aufgenommen.

Herdersche Verlagsbuchhandlung zu Freiburg i. Br. — Durch alle Buchhandl. zu beziehen.

Nie war eine zuverlässige Uhr

nötiger als im heutigen hastigen Erwerbsleben. Es ist unsere Spezialität, eine vorzügliche Präzisionsuhr zu mässigem Preise auf den Markt zu bringen. Schriftliche Garantie. Verlangen Sie gratis und franko unsern reich illustrierten Katalog (mit 1675 photogr. Abbildungen) pro 1913.

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 40

Louis Ruckli

Goldschmied und galvanische Anstalt

Bahnhofstrasse

empfiehlt sein best eingerichtetes Atelier Uebernahme von neuenkirchlichen Geräten in Gold und Silber, sowie Renovieren, Vergolden und Versilbern derselben bei gewissenhafter, solider und billiger Ausführung.

Die Creditanstalt in Luzern

empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte unter Zusage von Sicherheit coulantere Bedingungen

Kaufe stets alle Arten alte kirchliche Kultusartikel:

Statuen, Paramente u.
— Pietätvolle Behandlung. —
Kein Laden oder Ausstellung

Jos. Duß, Antiquar,
Bureau und Lager:
3 Bundesplatz 3 — Luzern
Dep. d. Villa „Moos“
Telegr. Adr. „Dufantil Luzern“
Telephon 1870

Gläserne

Messkännchen

mit und ohne Platten
liefert Anton Achermann,
Stiftsackristan, Luzern.